

„Mal ehrlich, liebe Schüler: Wer von euch würde auch dann zur Demo gehen, wenn diese am Samstag stattfände?“

ein Erfahrungsbericht von Lena und Annika

Das ist nur ein Zitat von vielen, welche Politiker und Lehrer im Bezug zu den „Fridays-for-future-Demonstrationen“ geäußert haben. In letzter Zeit waren diese sehr populär, da Schüler auf der ganzen Welt an Freitagen statt in die Schule zu gehen, für mehr Klimaschutz demonstrierten.

Wir beide waren am 15. März 2019 auf der Demonstration in München dabei und können viele unüberlegt geäußerte Vorwürfe der Politiker widerlegen.

Schon Wochen im Voraus wurde in unserem Freundeskreis diskutiert, ob wir uns den Demonstranten am 15. März 2019 anschließen sollten. Einige von uns fassten den Entschluss dies zu tun, da sie das Projekt unterstützen wollten.

Wir beschlossen erst mit unseren Eltern über unsere Motive und über die möglichen Folgen zu reden. Sie erlaubten es zwar und wollten uns unterstützen, meinten aber wir müssen die möglichen Konsequenzen für unser unentschuldigtes Fehlen allein tragen. So kam es, dass wir mit einigen Freunden am Freitag, den 15. März 2019 nach der zweiten Stunde das Schulgelände verließen ohne uns vorher abzumelden.

Während unserer Fahrt zum Odeonsplatz informierten uns unsere in der Schule gebliebenen Mitschüler, dass unser Schuldirektor in einer Durchsage verkündete, dass jeder Demonstrant mit einem Verweis rechnen müsse - den wir aber nie bekamen. Unter uns breitete sich eine regelrechte Panik aus. Ein Mädchen, dessen Eltern nicht über unser Vorhaben Bescheid wussten, stieg bei der nächsten Station überstürzt aus der U-Bahn aus und fuhr zurück zur Schule. Wir übrig Gebliebenen riefen unsere Mütter an und teilten ihnen mit, dass wir nun alle einen Verweis erhalten werden. Tja, das war zwar blöd, aber wir erinnerten uns an unsere Gründe, wieso wir überhaupt auf die Demo gehen wollten. Diese waren eben nicht das Schule Schwänzen, sondern das sich Einsetzen für den Klimaschutz und das Aufmerksam Machen auf die Folgen des Klimawandels.

Am Odeonsplatz angekommen bereuten wir diese Entscheidung kurz. Es war kalt, es regnete, ständig wurde man von den Regenschirmen der anderen gepikst und es waren nicht einmal hundert Menschen da. Die Enttäuschung unter uns war zuerst groß, doch während wir eineinhalb Stunden in der Kälte warteten, kamen immer mehr Jugendliche dazu und wir alle schrien Parolen wie:

„Wir sind hier, wir sind laut, weil ihr uns die Zukunft raubt!“

Die Sprechgesänge klangen anfangs unkoordiniert und unsicher. Ebenfalls war zu Beginn niemandem so wirklich klar, in welche Richtung wir loslaufen sollten. Doch nach ungefähr einer Stunde Fußmarsch wurden wir zu einer lauten Menge, die selbstbewusst für ihr Ziel kämpfte. Wir schrien die Parolen endlich synchron, tanzten und hielten Schilder, die unser Demonstrationsziel auf den Punkt brachten, in die Höhe. Und das alles bei strömenden Regen. Doch den blendeten wir nach einiger Zeit einfach aus.

Wir konnten bei „Fridays-for-future“ ein Gemeinschaftsgefühl erleben, wie noch nie zuvor in der Schule. Wir sahen keine einzige Person, die sich ausruhte oder über das Wetter jammerte. Alle waren motiviert und bestens über das Thema der Demonstration informiert. Es ging bei dem Event keinen einzigen Moment ums Schule- schwänzen, sondern um das gemeinsame Kämpfen für mehr Klimaschutz.

Wir beide nahmen nur positive Erfahrungen aus der Demo mit: Wir werden in Zukunft noch umweltbewusster leben und würden, wie alle anderen Schüler, die wir dort kennenlernen durften, auch an jedem anderen Wochentag auf eine „Fridays-for-future-Demonstration“ gehen! Selbst an Samstagen.



